

## Erste Abtheilung.

# Lieder von der Schule überhaupt.

## I. Schullied.

Heinrich ging ungemein gern in die Schule, ob er gleich einen weiten Schulweg hatte. Er ging früh aus, und kam immer bei Zeiten an. Auch das Wetter hielt ihn nicht zurück, wenn es nicht allzuschlecht war. Er hüpfte wie ein Reh durch Schnee und Regen hin. Wenn die Eltern eilige Arbeit hatten, und ihn gern dazu gebraucht hätten, so bat er sie so lange, bis sie ihm erlaubten, in die Schule zu gehen. Sie hielten ihn auch nie davon ab. Er ward daher nicht anders als „der fleißige Heinrich“ von dem Prediger und Schullehrer genannt. Als er groß war, ward er ein sehr verständiger und guter, und auch ein wohlhabender Mann.

Mel. Rosen auf den Weg gestreut.

1. Brüder, (Schwestern) laßt uns fleißig seyn, In der frühen Jugend 1), Unfre Eltern gern erfreun Durch Verstand und Tugend. Fleißig seyn Bringt Vieles ein; Laßt den Trägen träumen. Wir, wir wollen fleißig seyn; Keine Zeit versäumen 2).	2. Menschen, die verständig sind, Lassen sich nicht treiben; Freudig lernt ein gutes Kind, Wird auch fleißig bleiben. Träge Thiere treibt man nur, Zwinget sie mit Säumen. Du von geistiger Natur, Mußt nichts Guts versäumen 3).
--	---

1) Man muß kaufen, wenn es Markt ist.

2) Ruht die Arbeit, frisch daran!  
Fleiß und Kunst liebt Jedermann.

3) Wer da weiß, Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist's Sünde. Jacob. 4, 17.